

Bochum,

**Tief im Westen,
du bist keine Schönheit,
vor Arbeit ganz grau.
Doch du bist viel besser,
besser als man es glaubt.**

In Anlehnung an Herber Grönemeyer



Es war 1966, als ich das erste Mal mit dem Zug durch das Ruhrgebiet gefahren bin. Ich musste ein Praktikum absolvieren, in der Zeche „Friedrich Heinrich“, in Kamp Lintfort. Gelernt hatte ich Betriebsschlosser in einem großen Hüttenbetrieb in Oker und bin von dort nach Untertage zum Rammelsberg in Goslar gewechselt, einer Grube, wo Bunterz abgebaut wurde. Dort war ich dann als Schacht- und Grubenschlosser tätig. Nun sollte es die Kohle sein, das verlangte mein damaliger beruflicher Werdegang. Deshalb hatte ich mich für die Zeche in Kamp Lintfort entschieden. Wer sich nicht vorstellen kann, wie das Ruhrgebiet zu der damaligen Zeit ausgesehen, dem empfehle ich, sich einmal den folgenden Link anzuschauen:

https://www.google.de/search?source=univ&tbm=isch&q=ruhrgebiet+in+den+60er+jahren&sa=X&ved=2ahUKEwiQ25mri6_sAhXJ3KOKHd7mBvUQjJkEegQICRAB&biw=784&bih=554

So sah es damals wirklich aus, grau, braun, rußig, nebelig und selten blauer Himmel, bei dem sich das Atmen lohnte. Man konnte das Ruhrgebiet förmlich schmecken, einen pelzigen Geschmack hatte man immer auf der Zunge. – Unsere Dampflok musste Wasser aufnehmen und so hatte ich ein wenig Zeit, mir diese Umgebung anzuschauen. Schön waren diese Bilder nicht. Obwohl aus einem Hüttenort stammend, so etwas hatte ich noch nicht gesehen. – Wie anders sieht es heute hier aus. Ich habe mich in diese Gegend verliebt, besonders in Bochum. Die Bergwerke gibt es nicht mehr und viele Stahlhütten wurden gleichfalls dicht gemacht. Heute gibt es hier viel Grünes zu bewundern. - Was sich seit 50 Jahren so alles geändert hat!



Früher wurden in der Jahrhunderthalle Glocken gegossen, heute ist sie eine reine Veranstaltungshalle. Relikte dieser alten Industrieanlage stehen heute noch immer. Sie sind jetzt von dem Westpark umgeben. Alte Industriekultur, zusammen mit einer Parkanlage.

Wenn ich Neues erkunden will, dann werfe ich vorab immer erst einen Blick ins Internet. Bottrop und Umgebung sind mir schon sehr vertraut geworden. Oft habe ich von einem Haldengipfel schon das viele Grün der umliegenden Landschaften sehen können. Das ist nun wirklich kein Vergleich mehr zu den sechziger Jahren. Was einst grau und braun war, ist heute grün und bunt. Zwischendurch stehen aber immer noch viele alte Industrierelikte aus früheren Zeiten. Gleichfalls prägen überall noch die alten Bergwerks- und Hützensiedlungen das Bild.



Ein Ziel am Samstag war der „Tippelsberg“ in Bochum. Seinen Namen erhielt der Berg angeblich von einer Sage über den Riesen „Tippulus“. Dieser soll hier seine Schuhe gesäubert haben und ein Erdklumpen erschuf diese Erhebung. Später, mit Aushub einer U-Bahnlinie aufgefüllt und erhöht, ist der Schuttkegel nun ca. 18,5 Hektar groß und komplett eingezäunt. Auf diesem Gelände gibt es einen großräumig angelegten Naturlehrpfad, so dass man alles über Flora und Fauna hier lernen kann. Bei guter Sicht lässt sich von hier oben fast das gesamte Ruhrgebiet überblicken. Auf dem Gipfel befinden sich ein großes liegendes Kreuz und etliche Metallstelen, auf denen man Erklärungen der Landschaft finden kann, u.a. auch diese hier. - Das hat mich dann neugierig werden lassen, so dass ich, bereits einen Tag später, zu diesem Park unterwegs war. Ich habe es nicht bereut, denn dieser Park ist wunderschön und groß. Sehr alte Bäume sind hier zu finden, Ruhewiesen, ein großer Spielplatz und eine Minigolfanlage.



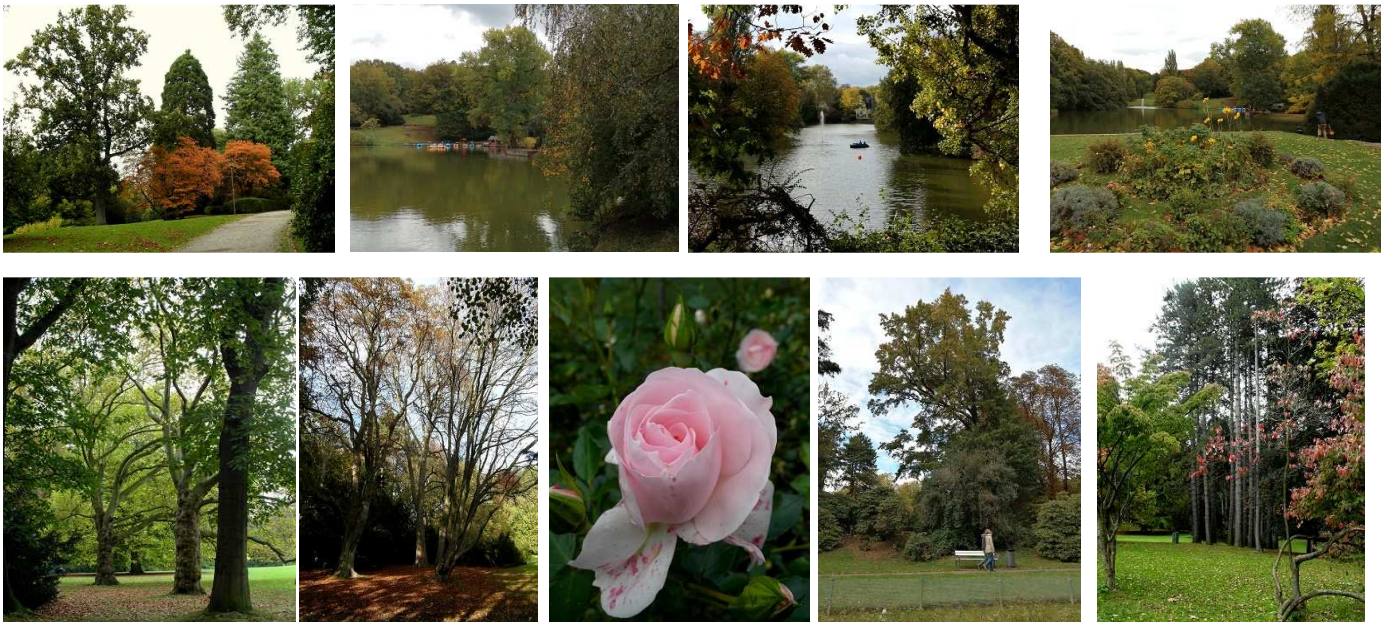
https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtpark_Bochum



1878 wurde der nunmehr 311.402 m² große Park gegründet und dann später noch erweitert. Aber, dass der Park so groß sein würde, das war mir vorher nicht bewusst, denn ich war hier immerhin gute 3 Stunden unterwegs und habe mit Sicherheit noch nicht alles gesehen.



Um es vorweg zu nehmen, nach diesen 3 Stunden langen Spaziergang war mir die Orientierung ein wenig abhandengekommen. Ich wusste nicht mehr, in welcher Richtung ich mein abgestelltes Auto suchen sollte, denn ich hatte mir nicht einmal den genauen Straßennamen gemerkt. Trotz der Größe des Parkgeländes, es ist mir aber dennoch gelungen, es zu finden.



Hier findet man viele unterschiedliche Baumarten, manche davon sind zu kleineren Gruppen zusammengefasst. So ergibt das eine schöne Optik für den Betrachter. Zusätzlich darf man nicht vergessen, wir haben bereits Herbst und die bunten Blätter der Bäume glänzen auch ohne Sonnenlicht. Die vielen Besucher im Park genießen das noch schöne Herbstwetter zu dieser Jahreszeit. Die Luft in diesem Park ist allemal rein und gut für die Gesundheit. Das habe auch ich bemerkt, denn das Atmen fiel sehr leicht und die Nase war viel freier als sonst.





Irgendwann eröffnete sich mir der Blick auf den Bismarckturm, ein Wahrzeichen des Parks. Wegen Corona durfte man ihn nicht ersteigen. Gleichfalls war auch das Restaurant geschlossen, trotz der vielen Parkplätze vor der Tür und der Tiefgarage, die es hier gibt. Es standen nur wenige Autos hier. Davon waren die Insassen wahrscheinlich auch Besucher, des neben dem Bismarckturm kleinen, gelegenen Tierparks. Die Besucherzahl hielt sich auch hier in Grenzen. Eigentlich schade, dass wir wegen Corona überall so eingeschränkt sind.



Im Bereich des Tierparks und des Bismarckturms findet man dann eine dreiteilige Stahlcollage von A. Vessely. So wird man automatisch daran erinnert, dass Bochum auch eine Stadt des Stahls ist. Schön anzuschauen ist auch diese mehrteilige Anlage mit den Wasserfontänen. Fast zahn war auch dieser kleine Geselle, der auf Futtersuche für den Wintervorrat war. - Mit Sicherheit werde ich diesen Park noch einmal besuchen, dann aber zu einer anderen Jahreszeit.

